

Hart gekämpft

1830–1842 errichtet, um bedeutende Persönlichkeiten mit Marmorbüsten und Gedenktafeln zu ehren. Nach kurzer Fahrt erreichten wir Regensburg und die „Steinerne Brücke“. Die Steinerne Brücke, die den altbairischen Stadtteil Stadtamhof mit der Regensburger Altstadt verbindet, galt im Mittelalter als ein echtes Weltwunder. Sie wurde innerhalb von nur elf Jahren erbaut, vermutlich von 1135–1146. Der rege Handelsverkehr des im Mittelalter bedeutenden Wirtschaftszentrums Regensburg erforderte einen dauerhaften Flussübergang. In den Sportbootschleusen Regensburg und Bad Abbach hatten wir mit Romana die BESTE Schleusenmeisterin auf der Donau und keine Wartezeit. Um 21.00 Uhr erreichten wir dann glücklich unser Reiseziel – Marina Saal bei Strom-Km 2410.

Nachdem alle geschlaucht waren von der langen anstrengenden Fahrt am Vortag, wurde der Tagesablauf geändert auf „lange schlafen“. Kurt ließ das defekte Funkgerät reparieren bzw. tauschen. Hurra, es funktioniert jetzt! Gegen Mittag ließen wir uns mit dem Taxi abholen und besichtigten



die Weißbierbrauerei Kuchlbauer in Abensberg. Dort erfuhren wir hochinteressante Dinge über den Künstler „Friedensreich, Regentag, Dunkelbunt Hundertwasser“, der den Turm der Brauerei geplant hat. Wir erfuhren von der Kraft der Weißbierzutaten und lernten die „Weißbierzwerge“ kennen. Auch konnten wir das Gemälde von Leonardo Da Vinci „Das letzte Abendmahl“ und die wissenschaftliche These über die versteckte Nachricht in diesem Gemälde erfahren. Weitere Infos darüber auf der Homepage www.kuchlbauers-bierwelt.de. Alles in allem sehr sehenswert.

Danach ging es zur Bierverkostung, anschließend fuhren wir mit dem Taxi wieder in die Marina Saal und ließen den Abend auf unseren Booten ausklingen.

Am Freitag ließen wir uns wieder von einem Taxi abholen und nach Kelheim zum Frühstück bringen. Nach dem Frühstück gingen wir zur Anlegestelle der Ausflugsschiffe und fuhren mit dem Schiff durch den Donaudurchbruch, einem Naturjuwel, das nur mit den Ausflugsschiffen oder mit Sondergenehmigung, die man praktisch nicht bekommt, zu befahren ist, zu dem Kloster Weltenburg. Für weitere Infos: kloster-weltenburg.de

Der Donaudurchbruch bei Weltenburg ist ein Naturschutzgebiet und Geotop im niederbayerischen Landkreis Kelheim. Das Gebiet wird offiziell Weltenburger Enge genannt. Man muss es einfach einmal gesehen haben – es ist sehenswert. Selbst „Fliegenfischen“ ist in diesem Abschnitt angesagt. Nach dem Mittagessen im Kloster fuhren wir mit dem Schiff wieder zurück und bestiegen die „Ludwigsbahn“, einem „Bummelzug“, der durch Kelheim und zur Befreiungshalle fährt. Die von König Ludwig I. in Auftrag gegebene Gedenkstätte für die siegreichen Schlachten gegen Napoleon in den Befreiungskriegen 1813–1815 wurde von Friedrich Gärtner in Anlehnung an antike und christliche Zentralbauideen begonnen und 1863 von Leo von Klenze nach geänderten Plänen vollendet.

Da es erst früher Nachmittag war, gingen wir zu Fuß die zirka 1,5 km zur Einsiedelei „Klösterl“. Die Felsenkirche und „Nikolauskapelle“ hat nur eine Wand und kein Dach. Der Rest ist Felsen. Für weitere Infos: www.einsiedelei-kloesterl.info. Nach der Besichtigung und einer kurzen Rast gingen wir die 1,5 km zurück nach Kelheim, um Kleinigkeiten einzukaufen und in der Brauerei „Schneider-Weiße“ zu Abend zu essen. Da wir danach alle schon hundemüde waren, ließen wir uns mit dem Taxi abholen und in den Hafen bringen. Dort wurde das übliche (Hunde füttern, duschen, aufräumen, Fotos aussuchen, Blog besprechen,...) in aller Ruhe erledigt und anschließend gingen wir zufrieden schlafen.

Am Samstag, den 11.7., erwachten wir ohne Wecker zu unterschiedlichen Zeiten. Nach einem Frühstück auf den Booten fuhren wir „Geld wechseln“ in der Marina Saal. 1 l Benzin = 1,699 Euro! Leider ist das kein Tippfehler. Danach starteten wir Richtung Bad Abbach. Auf Grund des Niedrigwassers war die Sportbootschleuse nicht möglich. Somit wurden wir in der Schleuse für Großschiffahrt geschleust. Natürlich mit einem Einzelfahrer und weiteren zwei Sportbooten. Auf Grund der Spundwände ist es ratsam, die Fender quer zu befestigen. Danach ging es weiter nach Regensburg, dort wieder durch die Sportbootschleuse, wieder mit Romana als Schleusenmeisterin. Auch Gerhard ließ es sich nicht nehmen, einmal die Sportbootschleuse zu bedienen. Nach insgesamt 2,5 Stunden erreichten wir unser Etappenziel – Regensburg.



Beim 10. Int. Motorbootrennen im August in Kriebstein/Sachsen gab es neben den Formel-Klassen des ADAC und einer Präsentation alter Motorrennboote aus den letzten 50 Jahren auch die Europameisterschaft in der Klasse O-700 und den ersten Lauf zur Europameisterschaft der Klasse F-350.

In der Klasse F-350 waren Bedi Tünde und Andreas Otto für den RSC-Regau und Österreich am Start. Trotz fehlender Höchstzahl konnte sie beim Start sofort auf den zweiten Platz fahren, hielt



diesen bis zur vorletzten Runde und wurde im ersten Lauf Dritte. Im zweiten Lauf erging es ihr gleich, erst im dritten Lauf konnte sie das Manko mit der fehlenden Leistung auf Grund ihrer Erfahrung mit der

Fahrweise den zweiten Platz bis ins Ziel halten und wurde somit Gesamt-Zweite und legte sich hiermit einen Grundstein für das zweite und letzte Rennen zur Europameisterschaft der Klasse F-350 in Cremona/IT am 18./19.09.2015. Andreas Otto war nach zwei Läufen auf dem vierten Gesamtrang, leider fiel er durch einen technischen Defekt im dritten Lauf auf den sechsten Gesamtrang zurück.

In der Klasse O-700 wechselten während des Zeittraining laufend die Platzierungen zwischen Marin Jung/SK, Guiseppa Rossi/IT und dem für Österreich fahrenden Attila Havas. Im ersten Lauf waren die Plätze bis zur vorletzten Runde hart umkämpft, bis sich Rossi vor Jung und Havas durchsetzte. Im zweiten und dritten Lauf gewann Jung vor Rossi. Im vierten Lauf hatte in der fünften Runde von acht Havas Boot einen Leistungsverlust, er fiel in der letzten Runde aus. Rossi tuschierte eine Wendeboje: Disqualifikation.

Marian Jung wurde Europameister, Guiseppa Rossi Zweiter und Attila Havas Dritter. Ferenc Csako hatte mit technischen Problemen zu kämpfen und wurde gesamt Achter. Anton Rosenleitner konnte auf Grund seines Trainingsunfalls letztes Wochenende nicht an den Start gehen.

